

Ohne sie läuft nichts beim Volkslauf

Die Helfer vom TV Stetten sorgen für den reibungslosen Ablauf – diesmal mit neuer Zeitmesstechnik

VON UNSERER MITARBEITERIN
HEIDRUN GEHRKE

Kernen-Stetten.

365 Laufbegeisterte sind beim 43.

Volkslauf in Stetten um die Wette gewetzt. Bevor die Läufer die Strecke okkupierten, liefen sich im Hintergrund die Organisatoren die Sohlen platt.

Logistik und Vorbereitung seien „nicht ganz harmlos“, wie Walter Linsenmaier meinte, bei dem die Fäden zusammenlaufen.

„Wir brauchen noch Halteverbot- und Achtung-Schilder“, ruft Walter Linsenmaier seinen drei Mithelfern am Bauhof zu. Einige der 15 Streckenposten sind bereits einen Tag vor dem Lauf unterwegs und haben das Fahrzeug mit allem beladen, was für die Wegkontrolle beim Volkslauf benötigt wird. Gemäß den Vorgaben des Landratsamts wird die Beschilderung gestaltet. Dort stehe drin, welche Schilder benötigt werden, wie und wo die Abschränkungen angebracht werden sollen. „Achtung, Volkslauf“ muss an allen neuralgischen Einfallspunkten die Autofahrer warnen.

Damit alles rundläuft und kein Auto im Weg steht, greifen die Organisatoren schon mindestens eine Woche vorher zum Telefonhörer. „Wir bitten Anwohner, die Wohnwagen, Fahrzeuge oder Anhänger entlang des Startbereichs an der Straße abgestellt haben, die Strecke freizuhalten“, sagt Linsenmaier. Die Läufer müssen durchkommen. Manchmal hätten sie auch Zettel an Autos befestigt mit der Bitte um Entgegenkommen. Die Kooperation sei stets sehr gut, so Linsenmaier.

Dass es sich lohnt und Spaß macht, einige

Tage das Mädchen für alles zu spielen, ist für Walter Linsenmaier und das Helferteam des TV Stetten keine Frage. „Es ist schon einmalig, wenn sich paar Hundert Leute auf einmal die Straße runterbewegen“, beschreibt er das beeindruckende Szenario beim Start. Als Erstes setzen sich nach dem Startschuss 64 Kinder und Jugendliche am Start beim Freibad in Bewegung. Dann starten die erwachsenen Fünf- und Zehnkilometer-Läufer sowie 15 Nordic Walker ihren „Run“ über die Seemühle Richtung Strümpfelbach am Abenteuerspielplatz

und am „Umsetzer“ genannten Bergrücken vorbei, zurück nach Stetten. Die von Leichtathletik-Urgestein Hans Herter ins Leben gerufene Traditionslaufveranstaltung kann seit über vier Jahrzehnten aufrechterhalten werden, weil kontinuierlich viele Helfer irgendwo mit anpacken. Heuer sind 60 Ehrenamtliche im Einsatz: im Vorfeld, bei den Abschränkungen und Beschilderungen, während des Laufs bei der Streckenkontrolle oder bei der Bewirtung in der TV-Halle.

Auf den Wegen verausgaben sich die

Sportlichen. Entlang der Pisten sammeln sich Menschen mit Rätschen und Tröten, um sie anzufeuern, wie auch Streckenposten vom TV Stetten, die mit Warnwesten den Autoverkehr überwachen und ein Auge darauf haben, dass kein Läufer vom markierten Weg abkommt. Denn außer Ortskundigen stoßen nach Erfahrung von Linsenmaier auch immer einige neue Läufer dazu.

Neu ist das Zeitmesssystem, das die Helfer „sehr entlastet“, wie Linsenmaier meint. Das bisherige System, bei dem die Zeiten manuell in Listen eingetragen wurden, sei mit immenser Nachbearbeitung verbunden gewesen. Jetzt gehe alles flott: Jeder Läufer befestigt einen Lauftransponder am Schuh, der die Zeit exakt aufnimmt. Die Funktionsweise des Chips darin könne man sich vorstellen wie eine Warensicherung im Kaufhaus, so Linsenmaier: „Die löst einen Alarm aus, wenn man mit unbezahlter Ware durch die Türe nach draußen gehen würde.“ Sobald der Läufer die Ziellinie übertritt, wird die Zeit genommen. Dies ermögliche präzise Ergebnisse, die zudem „sofort im Internet zur Verfügung stehen und nicht erst Stunden später“.

Das Fazit fällt trotz des miesen Wetters positiv aus. Parallel zum Stettener Volkslauf habe auf der Schwäbischen Alb zudem ein Wertungslauf für die württembergischen Mannschaftsmeisterschaften im Volkslauf stattgefunden. „Von dem her sind wir sehr zufrieden mit der regen Teilnahme“, sagt Organisationsleiter Walter Linsenmaier.

Der Einsatz des neuen Zeitmesssystems habe sich bewährt und den Aufwand bei der Auswertung erheblich reduziert. In Zukunft soll auf das Ausdrucken der Urkunden verzichtet werden, dadurch könne Zeit und Aufwand gespart werden. „Heute ist doch jeder online oder kennt jemanden, der die Urkunden zu Hause ausdrucken kann“, so Linsenmaier.



Jürgen Wiessner, Franz Kühweg, Walter Linsenmaier und Herbert Schuster (von links) schaffen ehrenamtlich für den Laufsport.
Bild: Büttner